

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 43

Illustration: Verlobung anno dazumal
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit 1860
VELTLINER
Kindschi 100 JAHRE
 Kindschi Söhne AG., Davos

**DOBB'S
 TABAC**
 AFTER SHAVE LOTION
das hat Klasse



...und bestätige die Bestellung von 12 Wagons...*

*solche Geschäfte nur mit **HERMES**

**Gesund
 und gut aussehend**

durch das tägliche SOLIS-Sonnenbad!

Die moderne **SOLIS-Sonne Nr. 142** spendet kräftige Ultraviolett- und Infrarotstrahlen, braucht wenig Platz und lässt sich leicht transportieren. In modernen Farben

Solis nur Fr. 98.-
 im Fachgeschäft

wir essen.» Und das tun wir dann auch.

Der Abend wird ein großer Erfolg und wir unterhalten uns glänzend. Am nächsten Tag schildere ich meiner Busenfreundin Schorsch's Charme in den höchsten Tönen. Sie fragt verständnislos: «Warum gehst du denn nicht öfter mit ihm aus?» Liebe Mitbürgerinnen – Sie werden mit mir einig gehen, daß es nur meiner außerordentlich großen Selbstbeherrschung zu verdanken ist, daß meine Busenfreundin heute noch lebt ... Hermione

Liebe Hermione, solche Männer hätten wir zu meiner Zeit schleunigst an die Frühlingsluft gehängt, zu welcher Jahreszeit immer. Heute deckt sich alles, was man so hört, mit dem von Dir Geschilderten. Warum um Gottes willen? B.

**Apropos
 Zürcher Polizei**

«O du schöne Reisezeit», Nebi Nr. 38

Gritli und MZ sind nicht die einzigen, denen einmal der Zutritt zu ihrem Auto verwehrt war, weil sie sich nicht im Besitze der Schlüssel befanden.

Eine Bekannte von uns mußte kürzlich dasselbe erfahren. Ihr Mann, der in die Herbstmanöver einrückte, hatte die Autoschlüssel in der Tasche behalten. In diesem Fall erwiesen sich die Zürcher Hüter des Gesetzes als noch weit freundlicher. Sie schlossen nicht nur die Wagentüre mit Hilfe eines Drahtes auf, sondern telephonierten gleich noch dem Führer des Zuges, in dem der Gatte reiste. Die Schlüssel wurden verlangt und mit dem nächsten Zug wieder nach Zürich zurückgebracht.

Für Spesen wurden lediglich vierzig Rappen für das Telefongespräch verlangt, denn der Obolus für die PTT muß sein ...

Es versteht sich von selbst, daß unsere Bekannte während dieser Zeit im Polizeibüro warten durfte, obwohl es mittlerweile Mitternacht geworden war.

Also, soll mir keiner behaupten, die Zürcher Polizisten seien nicht freundlich! Klärli

Kleinigkeiten

Prominente Politiker bemühen sich, wie man hört, um die Unterzeichnung der Menschenrechtskonvention, auch ohne daß den Schweizerinnen vorher das Stimmrecht gegeben wird. Ich zweifle nicht daran. Was mich aber sehr enttäuschen würde, wäre, die Aufnahme der Schweiz seitens der Konven-



Zeitraum von Casablanca bis zur Konferenz von Jalta, doch seine sonst so flüssige Feder will ihm heute nicht recht gehorchen. Oefer als sonst muß Old Winnie nach James, dem Diener, klingeln, der ihn mit frischem, eisgekühltem Whisky-Soda versorgt.

«Dies ist der vierte, Sir», sagt James mit leisem Vorwurf in der Stimme. «Gut, daß Sie mich dran erinnern, James! Nach dem sechsten wollen wir kürzer treten. Lassen Sie dann das Soda weg.»

(Aus dem vergnüglichen Büchlein «Whisky für Anfänger», erschienen im Diogenes-Verlag, Zürich.)

Üsi Chind

Aus der Schule. – Die Erstkläßler haben eben den Sch kennengelernt und suchen eifrig Wörter, die mit dem neuen Buchstaben beginnen: schön, Schnee, schad, usw.

Marco: «Schangabäng!»
 Erstaunt, woher der Knirps Jean Gabin kennt, frage ich:

«Wieso känsch du dä?»
 Marco prompt: «Hä, vom Färnsee!»

*

Wörter mit W:

Martina: «Wyber!»

«Wer seit eso?»

Meitlichor: «d Buebe!»

EM

*

Die Mutter erzählte bei Tisch, was sie letzte Nacht Merkwürdiges geträumt habe, «es saß eine Frau am Straßenrand und weinte bitterlich» ... worauf der damals 4½-jährige Thomas unterbrach: «Vielleicht hät si nöd dörfe a d Modeschau!»

Tiefer Kenner der Frauenpsyche, nicht wahr? FJ

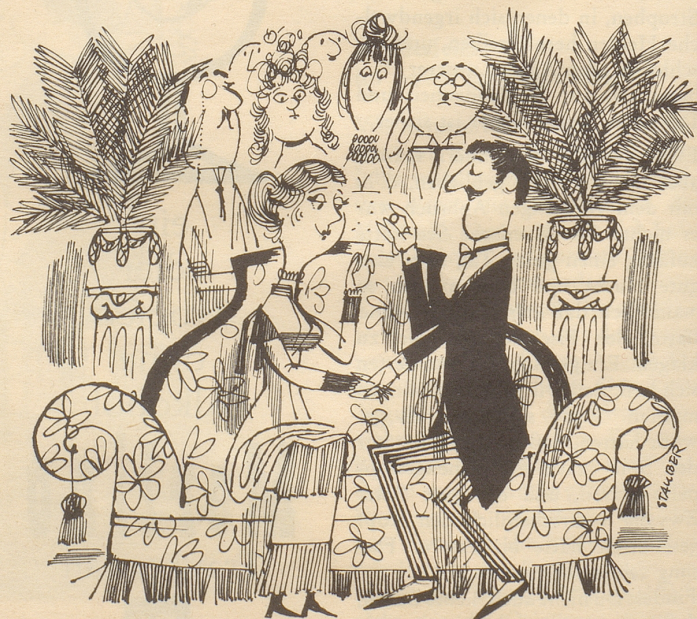
tion für Menschenrechte unter diesen Umständen! Die Schweiz soll also die Menschenrechtskonvention möglichst flink unterzeichnen, damit wir im Jahr der Menschenrechte (1968) mitjubiliere können. Wer alles will eigentlich unter diesen Umständen mitjubiliere? Und was für Chancen bleiben den zwei Millionen stimmrechtlosen Schweizerinnen, nach Aufnahme der Schweiz in die Konvention, trotz Fehlens wichtiger Voraussetzungen? Was sich bisher nicht durchsetzen ließ trotz jahrzehntelangen Bemühungen wird dadurch wohl doch *noch* aussichtsloser.

*

Junges Ehepaar beim Einkauf. Zur Feier des ersten Hochzeitstages hat man eine Flasche Whisky erstanden.

«Nimm du das Baby und gib mir den Whisky», sagte der junge Mann beim Verlassen des Geschäftes. «Du läßt ja doch immer alles fallen.»

Winston Churchill schreibt an seinen Memoiren. Er behandelt den schwierigen und ergebnisreichen



Verlobung anno dazumal